

- ODD - Werkzeitung** des Osnabrücker Kupfer- u. Drahtwerks. Jg. 1: 1927, Nr 1 (Juni). 8 S. 2° Düsseldorf: Hütte und Schacht. (14täg.) (ZC 6039.)
- Der Plakatanschlag.** Propaganda-Fachzeitschrift . . . Jg. 1: 1927, S. 1 (Juli). 12 S. 4° Aachen: Rüdzigel & Kehler. Viertelj. 3.—. (ZB 17 530.)
- Die Propaganda.** Jg. 1: 1927, S. 1 (Juli). 10 S. 4° Teplitz-Schönau, Graupnergasse 34: Propaganda. Jährl. Kf. 72.—. (Mon.) (ZB 17 570.)
- Der Protestant.** Jg. 1: 1927, Nr 1 (Juli). 6 S. 4° Grünstadt/Pfalz: Julius Mauthkolb. Jg. 3.—. (Wöchentl.) (ZB 17 589.)
- Schweizerische B(undes-)B(ahnen).** Revue. [Jg. 1:] 1927, 1 (Juli). 48 S. 4° Bern, Marinenstr. 8: Büchler & Co. Fr. 6.—. (Mon.) (ZB 17 568.)
- Der Ruf.** Schrift für alles fortschrittliche Wissen. Jg. 1: 1927, S. 1/2 (Aug./Sept.). 88 S. 8° Tübingen: Verlag der Gralsblätter, Oskar Ernst Bernhardt. Jg. 6.—. (Mon.) (ZA 9400.)
- Die zeitgemäße Schrift.** [Jg. 1:] 1927. [S. 1:] Juni/Juli. 31 S. 4° Berlin NO 43, Georgenkirchstr. 44: Heinze & Blanders. Das Heft: 1.20. (4 S.) (ZB 17 493.)
- Bayerisches Taubstummen-Handbuch.** Jg. [1:] 1927. 120 S. 8° München, Goethestr. 72: Otto Maidl. 1.50. (Jährl.) (ZA 9401.)
- Ver einsnachrichten.** Jg. 1: 1927, Nr 1 (Juni). 14 S. 4° Frankfurt a. M., am Niederwald: Frankfurter Sportgemeinde »Eintracht«. (ZB 17 471.)
- Deutsche Volksheilkunde.** Jg. 1: 1927, Nr 3 (Juli). 4 S. 2° Potsdam, Kaiser Wilhelmstr. 53: John Susemihl. Viertelj. —.60. (Mon.) (ZC 6052.)
- Werde - Zeit.** Führerzeitschrift vom Willen . . . Jg. 1: 1927, Nr 2 (Juli). 8 S. 4° Berlin C 25, Prenzlauerstr. 22: »Werde-Zeit«. Viertelj. —.30. (Mon.) (ZB 17 529.)
- Mannheimer Werks - Woche.** Jg. 1: 1927, Nr 1 (Juni). 8 S. 2° Düsseldorf: Hütte u. Schacht. (14täg.) (ZC 6049.)
- Die Wiesbadener Woche . . .** Jg. 1: 1927, Nr 1 (April). 12 S. 8° Wiesbaden: Städt. Verkehrsbüro. (Wöchentl.) (ZA 9319.)
- Wohnungshilfe.** Wegweiser aus Wohnungsnot . . . Jg. [1:] 1927, Nr 1 (August). 4 S. 4° Chemnitz, Lange Str. 36: C. Winter's Buchh. u. Antiquariat C. Heisecke. Viertelj. —.50. (Mon.) (ZB 17 542.)

Kleine Mitteilungen.

Jubiläumsfeier in der C. G. Roetheschen Buchhandlung in Graudenz. — Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens (siehe auch Vbl. Nr. 202) fand im Geschäftshaus der Firma eine größere Festlichkeit statt. Fast alle Stände und Berufe hatten ihre Vertreter entsandt. Durch Klavier- und Gesangsvorträge und einen Prolog wurde die Feier eingeleitet. Den Reigen der Glückwunschkreden eröffnete Pfarrer Dieball. Herr Arnold Kriedte, Vorsitzender des Verbandes der Buchhändler Polens, sprach im Namen dieses Verbandes. Stadtrat Ritter, 2. Vorsitzender der Deutschen Bühne, beleuchtete die Tätigkeit des Jubilars als Mitglied. Rechtsanwalt Partikel sprach namens des Verbandes selbständiger Kaufleute und der deutschen Fraktion im Stadtparlament. Es wurde der Dank ausgesprochen für die Tätigkeit als Vorsitzender der Sonderkommission für Buchhandel und die wärmsten Glückwünsche dargebracht. Lehrer i. H. Grams, Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins, wies auf die engen Beziehungen zwischen der deutschen Lehrerschaft und der Jubelfirma hin. Gutsbesitzer Lemme übermittelte als Vertreter des Kreiswirtschaftsverbandes die Glückwünsche der Landbevölkerung. Fräulein Spände, Vorsitzende des Wohlfahrtsvereins deutscher Frauen, überreichte eine von Meister Burza künstlerisch ausgeführte Adresse und übermittelte als alte Graudenzerin die Glückwünsche des Vereins. Neben dem Diplom des Börsenvereins wurden auch von einzelnen Firmen, der Handwerkskammer u. a. Glückwunschkarten gestiftet.

Ausstellung. — Vom 26. bis 30. September findet in Göttingen die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner statt, die einen über das übliche Maß hinausgehenden Umfang anzunehmen verspricht. Die Leitung der Tagung hat den Ortsverein Göttinger Buchhändler mit der Ausstellung von Büchern und Lehrmitteln beauftragt. Die Ausstellung wird in systematischer Anordnung erfolgen, und zwar soll die Literatur der Geisteswissenschaften und die der exakten Wissenschaften in getrennten Räumen ausgestellt werden. Es ist außerdem denjenigen Verlegern,

die ihre Verlagswerke geschlossen aufstellen wollen, dazu Gelegenheit geboten, doch wird für diesen Fall von der Leitung ein Standgeld erhoben.

Alle auf die Ausstellung bezüglichen Anfragen sind an den amtlich beauftragten Vorsitzenden des Ortsvereins Göttinger Buchhändler Herrn E. Geibel i. Fa. Geibel & Hohl zu richten.

Versteigerungskalender. —

14. Sept.: Jac. Hecht, Berlin: Musikinstrumente und Bibliothek des Schlosses Wackerbarths Ruhe.
20. Sept.: S. Martin Fraenkel, Berlin: Moderne Kunst, Bücher, Graphik. 483 Arn.
21. Sept.: S. Martin Fraenkel, Berlin: Bibliothek D. Goldschmidt-Gabrielli, 2. Fl.: Deutsche Literatur, Folklore. 787 Arn.
22. Sept.: Max Perl, Berlin: Bücher des 15.—20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines schlesischen Bibliophilen.
23. Sept.: J. A. Stargardt, Berlin: Autographen. 406 Arn.
29. Sept.: Karl Ernst Henrici, Berlin: Musiker-Autographen. Sammlung Josef Liebeskind. 67 Arn.
29. Sept.: Karl Ernst Henrici und Leo Piepmann'sohn, Berlin: Musiker-Autographen. Nachlaß Wilhelm Meyer. 3. Fl. 442 Arn.
29. u. 30. Sept.: Walther Christianen & Co., Hamburg: Bibliothek Pastor Höck: Alchemie, Mystik, Theologie, alte Chroniken, Niedersachen und deutsche Literatur in Erstausgaben.
- 10.—12. Nov.: E. G. Voerner, Leipzig: Alte Graphik, Porträtsammlung N. Morrison, Lipsiensien-Sammlung Franz Stöpel.

Italiens Beteiligung an der Pressa. — Zum Staatskommissar der italienischen Regierung für die Internationale Presseausstellung Köln 1928 ist der Commendatore Dr. Giulio Barella, Mailand, ernannt worden. Barella ist Verlagsdirektor des in Mailand erscheinenden »Popolo d'Italia« und Vizepräsident des italienischen Verlegerverbandes (Associazione nazionale fascista editori).

Aus Großbritannien. — Das englische Unterrichtsministerium hat eine Denkschrift über das großbritannische Bibliothekswesen veröffentlicht. Die Verlegerzeitschrift stellt mit Genugtuung fest, daß der Bericht über die Art der Einkäufe der Bibliotheken das so heiß errungene Netto-Buch-Abkommen anerkennt, wenn auch mit sehr vielen, oft recht »gewunden« abgefaßten Sätzen. Erfreulich ist dabei, wie schön der Standpunkt eines Sortimenters erkannt worden ist. Es wird das »Für und Wider« des Rabattgebens geschildert, und da kommen treffende Sätze vor. Über die Bibliotheken als Käufer in Sortimenten heißt es: »Sie sind regelmäßige Käufer und pünktliche Zahler, es entstehen durch sie keinerlei saule Außenstände. Ihre Einkäufe berücksichtigen auch wertvolle Bücher, die auf anderen Wegen wenig Absatz finden können. Manche Bibliotheken, die Zweigbüchereien besitzen, kaufen nennenswerte Mengen von einzelnen Werken. Die Lieferung erfolgt sofort, sodaß der Sortimenter dadurch gar keine Lagerarbeiten hat. Sie sind gute Kunden, große Kunden, warum sollten sie nicht einen Rabatt beanspruchen können?« — Dann kommen in noch weit längeren Ausführungen die Gegenfragen. »Der Sortimenter ist kein Großfist, die Bibliotheken sind mit wenigen Ausnahmen keine Großabnehmer, können sie doch niemals so viele Stücke von einem Buch kaufen, wie ein gutgehendes Sortiment sie vom Verleger abnimmt. Die meisten kaufen doch nur einzelne Stücke, und dadurch hat der Sortimenter genau so viel Arbeit zu leisten, als wenn er einem Privatkunden ein Buch verkauft. Außerdem verlangen die meisten Bibliotheken sehr viele Werke zur Ansicht, von denen die meisten wieder zurückkommen. Der Sortimenter muß einen Rabatt beim Verleger haben, der seine Unkosten deckt und womit er sein Leben bestreiten muß. Die Bibliotheken kennen solche Räte nicht. Bei einem etwaigen Rabatt hätte die Bibliothek den Vorteil, für das gleiche Geld mehr Bücher zu kaufen, der Sortimenter hat keinen Vorteil, da er dann wieder mehr Arbeit zu leisten hat . . .«, so geht es spaltenlang fort. Man kommt zu dem salomonischen Urteil: »daß natürlich eine Bibliothek, die nur 10 bis 20 Pfund auszugeben hat, nicht mehr bedeutet als ein Privatkunde und keinen Rabattanspruch hat, dagegen Bibliotheken, die hundert und Tausende von Pfund ausgeben können, wohl Rabatt verdienen; das müßte aber von Fall zu Fall genau geregelt werden, und man müsse sich deswegen an den Verhandlungstisch setzen, an dem alle Parteien ein Wort mitzusprechen hätten«. Aus allem diesem glaubt doch der Herausgeber von Publishers' Circular die Anerkennung des Netto-Buch-Abkommens herauszulesen.